



Leopold Egerische

# Laibacher Zeitung

Freitag den 10. Oktober,

1800.

## Varietas delectat.

Friede ist noch heut  
Die Tages - Neuigkeit!  
Was wird sie morgen seyn?  
Gott weiz das nur allein! —

## Inländische Begebenheiten.

### Laibach.

Alle Umstände der Zeit treffen so überein, daß man an der Absicht eines allgemeinen Friedens gar nicht mehr zweifeln kann. Selbst in der Konvention zu Hohenlinden findet man Grund hiezu: Die Aufopferungen von Seite Deutschlands scheinen diesem erhabenen Zwecke dargebracht worden zu seyn. Die Abtretung der Festungen ist nichts weniger, als

eine so erschütternde Ereigniß, wie sie auf manche Gemüther gewürkt hat; seitdem es Moreau'n gelang unsere Armee durch seine Bewegungen zu der Verlassung jener Gegend zu nöthigen, war die Verproviantirung derin Mitte, der vom Feinde besetzten Länder liegenden Festungen so abhängig und ungewiß, daß im Falle eines neuen Bruches auf die Haltbarkeit dieser Plätze nicht zu viel gebauet werden könnte. Dann

Hätte man Truppen, Geschütz und Munition nebst Festungen verloren, die in der von allen Mächten Europas garantirten Integrität des deutschen Reichs einbegriffen, ohnehin zurückgestellt werden müssen. Alle Mächte werden und müssen sich für Deutschlands Schicksal interessiren — also allgemeine Unterhandlung — und so Gott will allgemeiner Friede. — Umsonst stellt Russland nicht zwei Armeen an seinen Gränzen auf — nicht ohne Zweck ist das preussische Militair auf einen Fuß gesetzt worden, daß augenblicklich im Feld erscheinen kann. Schon spricht Pitt und Greenville von Frieden! — und wenn England sich an Frankreich nähert, wer kann da noch zweifeln, daß man des Würgens müde sey, und nach Ruh sich sehne! — Oesterreich bietet die Kraft Hungarns auf, und organisiert seine Reservearmeen! Keine kriegerischen Aussichten — nein, Näherungen zum Verständnisse — Grund zum Frieden — Nur dießmal leite Gott die Herzen der Mächtigen, und giesse Friedensempfindungen in ihren Basen! Lange genug schwanden die Theänen des Jammer! — wohl dem, was sie in stiller Zähren des Dankes wandelt! —

Den 27. Sept.

Mit 100000 Centner metallene Canonen, welche die Kaiserl. im letzten Italienischen Feldzuge erobert und weiter geführt haben; ohne eine, die noch in Ankona, in an-

dern Pläzen und auf den Schiffen befindlich sind, welche alle hieher transportirt werden sollen. Ueber 800 dieser Canonen liegen unweit dem Fischplatz nebst einer großen Menge Kugeln; darunter befinden sich alle Gattungen von Geschütz und Stücke von 100 Centnen schwer. Mehrere davon sind unbrauchbar, und müssen umgegossen werden. Es braucht viele tausend Pferde und Wagen, um all dieses eroberte Geschütz weiter zu bringen. Das große Artilleriedepot von der Armee steht hier Theils im Gebäude des großen Mollo, Theils in der ehemaligen Zukrassinerie; noch weiß man nicht, ob dieses Depot länger hier bleiben werde.

Innsbruck, den 29. Sept.

Den 27. dieß hatten wir das unschätzbare Glück Seine Majestät den Chef kommandirenden Erzherzogs Johann Königl. Hoheit gegen 5 Uhr Abends unter Begleitung des Hrn. Obersten von Weyrauter hier einzutreffen zu sehen. Se. Königl. Hoheit nahmen Hochstadel Absteigquartier in der hiesigen Burg, wo sonach die landesfürstl. Dikasterien so wie die landschaftl. Activität Sr. Königl. Hoheit von dem Hrn. Landesgouverneur vor gestellt worden; am folgenden Tag nach 6 Uhr sah sie die Hochstadel Ihre Reise zu Besichtigung der Gränzpassage Tyrols fort, werden aber in einigen Tagen ab unserer allseitigen Freude hier wieder rückkehren.

## Ausländische Begebenheiten.

### Schweden.

Nach der Stockholmer Zeitung vom 9. Sept. hat die Erscheinung der Englischen Flotte unter dem Admiral Dixon alle nördlichen Mächte in Bewegung gesetzt. Der König hat sogleich den Generalmajor von Horn nach Helsingberg beordert, um die Vertheidigungs-Anstalten längst der Schwedischen Küste zu besorgen, im Fall die Engländer eine Landung unternehmen sollten.

Noch vor dem zwischen Dänemark und England zu Stand gekommenen Vergleich hat Russland, zur Sicherheit für jenen Nachtheil, der durch die Erscheinung der Engländer im Sund für den Russischen Handel entstehen könnte, in so lang, als die wahre Absicht des Englischen Hofes nicht bekannt wäre, einen Sequester auf alle den Engländern gehörigen Kapitalien und ein Embargo den 10. Sept. zu Riga auf 5 Englische Schiffe gelegt.

### Dänemark.

Als die Englische Flotte von Helsingör den 9. Sept. absah, begoss sie die Festung Karlskrona mit 17 Kanonenschüssen, und erhielt die unheimliche Ehrenbezeugung. Man bemerkte, daß die Englischen Kriegsschiffe sich mit widerum im Kattegat

vereinigt, und wahrscheinlich ist eine andere Expedition vorhanden.

### Deutschland.

Nach öffentlichen Berichten aus München und Augsburg vom 28. Sept. ziehen die Französischen Truppen ohne Unterlass mit Artillerie und Baggage über München nach Schwaben zurück. Das Hauptquartier des Generals Moreau soll ansäuglich nach Augsburg und sodann zurück in das Württembergische verlegt werden; alle bereits getroffenen Anstalten, scheinen die Annäherung des Friedens immer mehr anzudeuten. Man hofft auch, daß die Franzosen in den in Besitz habenden Reichsländern sich mit der schon ausgeschriebenen Kontribuzion begnügen, und keine weiteren fordern werden, da die meisten Länder fast gänzlich erschöpft sind.

### Frankreich, den 22. Sept.

Heute früh um 9 Uhr passierte ein französischer Schildkourier Pierre Gales, aus dem Hauptquartier des Obergeneral Moreau hier durch, um wie auf seiner Reiseroute steht, die offizielle Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien nach Paris zu bringen. Da der Kourier von hier aus in 36 Stunden in Paris eintreffen wollte, und der Telegraph die Nachricht noch schneller überlieferte, so konnte Buongarde

übermal sich als Mann von Wort zeigen, und die Friedensnachricht noch am 23. oder dem Neujahrstage zum Besten geben. Schwerlich wird die Geschichte viele Beispiele eines so ausgezeichneten Glücksstern aufweisen können.

Stuttgart, den 23. Sept.

Schon sehen wir die Folgen der gestern hier angekommenen Nachricht von der Verlängerung des Waffenstillstandes und von den an die französische Armee, zum Pfand daß der Wiener Hof ernstlich den Frieden begehre, abgetretenen Festungen Ulm, Philippsburg und Ingolstadt. Schon ist heute die Nachricht angekommen, daß die Festung Ulm wieder offen sey. Heute früh marschierte das Bataillon von der 25. Halbbrigade Linieninfanterie, welches am 10. d. vom Schwarzwald hier angekommen war, wieder eben dahin zurück.

Ulm, den 25. Morgens.

Soeben um 8. Uhr haben die Franzosen ein Thor unsrer Festung, das nach Memmingen führt, besetzt. Unsre Garnison ist ganz zur Abreise bereit. Die franz. Offiziere kommen häufig hierher und bewundern den starken Bau unsrer Festungswerke, die leider so große Summen, und soviel Menschenblut gekostet haben.

Ingolstadt, den 27. Sept.

Seit vorgestern Abends ist das Thor unsrer Festung, welches gegen München führt, von den Franzosen besetzt. Auf dem äußerest Glacis wimmelt alles von ihren Truppen. Auf der Donau werden Anstalten zu der Aufführung der österre. Truppen bis Braunau getroffen. Bis übermorgen haben wir durchgehends unsre neue Garnison. Der franz. Commandant Vey hat uns alle Schonung und Freundschaft zugesagt.

Augsburg, den 26. Sept.

Aus dem französischen Hauptquartier ist an das hier versammelte schwäbische Kreiscomitté heute frühe die Requisition ergangen, daß vom schwäbischen Kreise schleunigst bey Strafe militärischer Execution 6400 Pferde mit Wagen herbeigeschafft werden müßten, derer Bestimmung diese sey, das kaiserliche Eigenthum an Munition, Geschütz, Lebensmitteln und anderem Kriegsgeräthe von Ulm und Philippsburg abzuführen. Auf die getwachten Vorstellungen, daß der Landmann eben jetzt mit dem Acker und der Aussaat des Winterkorns ganz vorzüglich beschäftigt sey, konnte wegen dem Drang der Umstände keine Rücksicht genommen werden.

Berlin, den 17. Sept.

Der gestern (wie wir bereits gemeldet haben) mit außerordentlich

wichtigen Aufträgen hier angekommene französisch außerordentliche Gesandte Ludwig Buonaparte hat gestern Abends noch in Begleitung des Leibadjutanten Thore dem König zu Charlottenburg seine Aufwartung gemacht. Er wurde mit großer Achtung empfangen. Auch der Russische Gesandte begab sich bald darauf dahin, und hente Morgens war Staatskonferenz angesagt. Es geben äußerst wichtige Dinge vor, von denen sich Europa viel Gutes versprechen kann.

## Frankreich.

Paris, den 17. Sept.

Man weiß nun, daß die voreiliger Zeit aus Toulon ausgelaufenen 2 Fregatten der Wachsamkeit der kreuzenden Schiffe entgangen und glücklich in Egypten angekommen sind, wo sie den General Latour-Mauburg, und viele Dinge, derer die Armee bedurfte, ans Land gebracht haben.

Man weiß mit Zuverlässigkeit, daß die Proclamation des Grossveziers, worin er den Meuchelmord des Generals Klebers von sich ablehnt, unterschoben, und der Tod des Generals Menou erdichtet ist.

Die Engländer sollen denuoch in Spanien gelandet haben. Man nennt den nicht weit von Ferrol gelegenen kleinen Hafen Vigo; den sie mit allen seinen Schiffen erobert haben sollen. Allein man schreibt aus Bourdeaux, daß sie auch da keine

Ruhe haben werden: denn man kann sie rein anhungern, und Hungers sterben werden sie nicht wollen.

Hier will man zuverlässig wissen, daß unsere Regierung den Entschluß genommen habe, daß alle dermahl von ihrer deutschen sowohl, als italienischen Armee durch den neuen Waffenstillstand in Besitz genommen Festungen geschleift werden sollen. Mit Hohenwiel soll chestens der Anfang gemacht werden. Die Armeen sollen sich bey einem neuen Anfange der Feindseligkeiten (wenn das gegen alles Vermuthen geschehen sollte) durch Besetzung jener Festungen nicht schwächen, sondern der ganze Gehalt der Armee wider den Feind gebraucht werden können. Der östreichische Minister Lehrbach wird bis den 2. October hier erwartet.

Die zuerst durch die Schweiz gezogene Division der Reservearmee, unter dem Gen. Rey, ist nach öffentlichen Nachrichten aus der Schweiz bereits in das Vorarlbergische eingezogen, und das Haupt-Quartier derselben war zuletzt im Feldlrich.

Nancy, den 15. Sept.

Alle russische Gefangene, die seit 11 Monathen sich hier befanden, sind nun nach Ville abgegangen, um, wie es heißt, ausgewechselt zu werden. Gen. von Sacken reiste heute ab. Diese Gefangenen sind in den letzten Zeiten mit großer Auszeichnung von unserer Regierung behandelt worden;

die Offiziere hatten selbst die Erlaubniß, Waffen zu tragen.

## Großbritannien.

London, den 5. Sept.

Die Friedensgerüchte erhalten sich noch. Zwischen Dover u. Calais gehen Parlementärschiffe hin und her. Am Montag kam auch ein Parlementärschiff von Fließingen, das zwey holländische Offiziers an Bord hatte. Sie gaben ihre Depeschen an den Admiral Ludwig ab, und kehrten mit dem Schiffe nach Fließingen zurück. Dieses Eragniß hat viel Aufsehen gemacht. Man glaubt allgemein, daß die batavische Republik an den Unterhandlungen, welche zwischen unserm Ministerium und der französischen Regierung in Gange sind, Theil zu nehmen suche.

Eben so erhält sich das Gericht daß unsere Minister zuerst die Basis des Friedens mit Frankreich feststellen wollen, ehe die Unterhandlungen in Form beginnen. Dieses ist freyließlich gerade so viel, als wenn diese Negociationen nicht eher anfangen sollen, als bis sie beendigt sind. Den ist die Rückgabe aller Eroberungen im Westindien und der gegenwärtige Stande der Dinge in Ostindien einmal als Friedensgrundlage angenommen so fallen alle Schwierigkeiten hinweg. Unser Friede hat mit dem Frieden auf dem festen Lande nichts gemein. Der Kaiser hat uns seinen Entschluß Frieden zu schließen

angezeigt, und jeder Theil macht nun Friede für sich allein. Schon nennt man den Herrn Thomas Greenville als den künftigen Unterhändler mit Frankreich.

Nach den letzten Berichten aus Havannah, besorgen die Spanier auch einen Besuch der Engländer gegen Porto-Ricco.

Die Opperto und Lissaboner Flotte ist in den Häfen Englands glücklich eingetroffen.

London, den 9. Sept.

Unser Verlust bey dem Unternehmen auf Doninos in Spanien bestand nach einem offiziellen Verzeichnisse aus 17 Getöteten, worunter ein Capitän, und aus 68 Verwundeten, worunter ein Oberst-Lieutenant und 3 Kapitäns.

Die Correspondenz und Kommunikation zwischen unsrer und der französischen Regierung dauert noch fort. Gestern ward wieder eine neue Depesche von unsren Minister nach Frankreich gesandt, und heute ist abermals ein Parlementärschiff von Calais zu Dover mit Depeschen an unsre Minister angekommen. Die Unterhandlungen, welche von dem Bürger Otto angesangen worden, werden jetzt zwischen dem Lord Greenville und dem Minister Talleyrand directe betrieben. Französisch. Seitdem ist unserm Cabinete der Vorschlag gemacht worden, einen Waffenstillstand zur See zu schließen. Dieser Vor-

schlag hat zu zwey Cabinets-Versammlungen Veranlassung gegeben, worin die Meinungen Anfangs getheilt und die Debaten sehr heissig gewesen. Am Ende fiel, wie man versichert, die Resolution des Cabinets dahin aus, das der Waffenstillstand zur See nicht angenommen werden könne, außer in dem Falle, wenn Frankreich in die Raumung Egyptens und Malta's willige. Auch verlangt England die Wiedereinsetzung des Erbstatthalters. Dagegen will es von den französischen Besitzungen in Ost und Westindien, die es im Besitz hat, Einiges zurückgeben. Sollte es mit Frankreich zu einer förmlichen Negociation kommen, so bestimmt man den Hrn. Thomas Grenville zum Negociateur. Bey einem Waffenstillstande zur See würde, ohne weitere Bedingungen, der Vortheil ganz auf Seite der Franzosen seyn.

## Italien.

Nom, den 20. Sept.

Wirklich ist Malta von den französischen Waffen befreyet. Davor haben wir mittelst eines am Donnerstag hier angelkommenen englischen Kouriers, bald darauf wieder nach seiner Bestimmung abgereist ist, Sicherheit erhalten. Am 4. d. machten die Franzosen vereint mit den Patrioten einen mutigen Anfall, wobei sie gänzlich geschlagen wurden. In Folge dieser Niederlage ergaben sie sich am 5. mit Kapitulation. Am 7. zogen die Engländer

und Neapolitaner in Valletta ein. Auf den Fonds wehet die Englische und Neapolitanische Flagge.

Benevento, den 19. Sept.

Es ist die ministerielle Nachricht eingelaufen, daß Sc. Maj. der König beider Sizilien verordnet haben, daß in hiesiger Stadt ihre politische Jurisdicition von nun an aufhöre. Heute hat der Herr Marchese Pedianni diese Nachricht förmlich angezeigt.

Florenz, den 20. Sept.

Gemäß Adumung von Lucca und dessen Gebiethe von den französischen Truppen hat nun eine österreichische und Toskanische Division sowohl vor Infanterie, als Cavallerie diese Stadt besetzt; die Truppen hielten ihren Einzug unter Zurufen aller Einwohner und Bauern, welche, so fehrt sie beim Abgange der Franzosen schickten, um so mehr sauchzen sie bey Ankunft der Österreicher. An eben dem Abende war in und außer der Stadt allgemeine Beleuchtung. Das österreichische Schab hat das Kommando übernommen, und eine provisorische Regierung niedergesetzt, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, und den Bedürfnissen zu statten. Das nämliche geschah auch zu Verrino, woselbst sich ein österreichisches Kommando samt Besatzung befindet, und keine merkbare Andeutung erfolgt, und die Ruhe wieder hergestellt ist. Indessen, um unsern Staat in den wichtigsten Posten in

besten Vertheidigungstand zu setzen, hat sich General Sommariva nach Besichtigung des Lagers auf Seite von Mugello in das Gebiet von Pistoja und andere Orte begeben, um überall die nöthigen Befehle zu ertheilen. Von Ankona erwartet man hier noch andere Truppen, von denen ihre Avantgarde am 12. bereits angekommen ist. In der Lage, worin sich Toskana befindet, kann man schwer den Eiser, den Muth und die Standhaftigkeit aller entschlossenen Einwohner schildern, die bereit und fast schon in Bewegung sind, die Waffen zu ergreisen, jeder Gefahr Troz zu biehen, um das Vatland und Thron gegen jeden feindlichen Ueberfall zu schützen.

Die letzten Berichte von Faenza unterm 16. verlauten, daß die sämmtliche römische Legation von den Franzosen freigegeben worden sey, ohne daß sie auch bey ihrem Abzuge nicht eine forcierte Kontribution erhoben haben. Die bewaffneten Bauern sind in die Städte eingezogen, und bewachen sie auf militärische Art, nachdem sie alle Systeme, die von den Republikanern eingeführt worden, abgeschafft haben.

Ankona, den 26. Sept.

Die Deserzion war unter den vielen angeworbenen Italienischen Recrouten dergestalten eingerissen, daß zur äussersten Strenge geschritten werden mußte. Vor einigen Wochen sind zwei Italienische Recrouten von Thürnischen Infanterieregimenten zum Tode verurtheilt, ausge-

führt aber pardoniert worden. Wenige Tage darauf war ein ähnliches trauriges Schauspiel bey dem Erstlichen leichten Bataillon; zwey Ausreißer, deren einer sich den Fuß bey der Entweichung brach, und daher in der Kutsche zum Richtplatz geführt werden mußte, wurden mittels Standrecht zum Tode verdammt; der lahme wurde erschossen, und der andern erhielt Gnade. Seither hat die Desertion sehr nachgelassen. — Der jüngsthin durch die Neapolitaner in dem hiesigen Hafen aufgebrachte Französische Korsar war zwar nur ein Fischerschiff, aber 4 tüchtige Kanonen waren darauf postirt.

Die Besatzung bestand in einem französis. Offizier und 19 Jakobinern nebst Matrosen, wovon mehrere Ankonaer waren. Diese wurden zu Land nach Neapel geschickt von wo sie wohl nicht wieder zurückkehren werden.

Der bisherige Kommandant von Ankona, Generalmajor Baron Knesevich der jüngere ist ebenfalls in Ruhestand versetzt worden,

---

### Theater - Journal.

Dienstags den 7. Okt. Menschenhaß und Liebe von Roseburg gespielt. Mr. Felix Frasel als Unbekannter und Mad. Fritz als Eulalia spielten recht brav. — Donnerstag den 9. Die Verwandtschaften Lustspiel in 5 Aufzügen bey äusserst leeren Hause — wo man die Frage praktisch hätte erörtern können: ob Schauspieler vor leeren Bänken gut zu spielen im Stande sind?